

Im Schlamm stecken geblieben! - aus Internetforum - ca. Ende 2000 - Autor unbekannt.  
Überarbeitet, ergänzt und Korrektur von Norbert Essip - April 2020

Es war an einem regnerischen Samstag - ein Tag um richtig nass und schmutzig zu werden und sich dabei auch einen geilen erotischen Spaß zu gönnen. Mich machen nun mal nasse, eingesauten Klamotten geil... und dafür ist so ein Wetter besonders ideal. Der Boden war vom seit einer Woche anhaltenden Dauerregen völlig durchnässt und da bleibt es auch nicht aus, dass die Klamotten eingesaut werden. Selbst dann nicht, wenn sie nicht mit Vorsatz einsaut sind, wie ich das gerne mache. Für mein Vorhaben heute, hatte ich mich von oben bis unten in Jeans gekleidet. Jeans ist dafür ideal, weil Jeans als die derben Klamotten, es ohnehin nicht stört, wenn sie nicht sauber sind. Und meine sahen mal wieder besonders alt und gammelig aus. Besonders im Schritt, wo der Demin nicht nur abgegriffen war, sondern auch einer bestimmten Stelle auch gut eingepißt ist. Dazu trug ich meine 39 cm hohen grünen Gummistiefel, die auch nicht gerade sauber sind. Vor allem inwendig, da riecht es nicht nur nach Fußschweiß. Da stand auch schon mal die gelbe Brühe drin. - Im Rucksack hatte ich für Spezialfälle meine hüfthohen Gummistiefel dabei. - Wie ich auf meinen Lieblingsgelände ankam, war meine Jeansjacke über die Schultern vom Regen bereits durchnässt und wurde immer schwerer. Auch die Hosen waren vorne nicht nur vom feuchten Gras nass und klebten an meinen Beinen. Ich habe einfach zwischendurch mal etwas in die Hose gepißt. Merkte eigentlich auch kaum einer, wenn ich das mache. Dafür ist mein Jeans schon gammelig genug, das man es nicht gleich sieht, dass sie im Schritt anders nass geworden ist.

Wie ich auf dem Gelände weiter ging, war an einer Stelle der Weg durch einen frischen Erdrutsch versperrt. - Mein erste Gedanke war sofort: da mußte ich einfach lang... - Erst wie ich näher kam, sah ich, mitten im Erdrutsch saß ein Reiter im klebrigen Morast fest. Das es ein Reiter sein mußte, das war gerade noch an seiner hautengen Reiterhose, Jacke und einem Käppi zu erkennen. Seine schwarzen Gummireitstiefel schauten nur noch einen fingerbreit aus der braunen Masse und seine Hände und Arme waren dreckverschmiert vom Versuch, sich aus dem Schlamm zu befreien. Ein paar Meter entfernt, stand sein Pferd, auf der anderen Seite rannte sein Hund herum. - Wie ich das sah, hatte ich doch recht zwiespältige Gedanken. Zum einem war es eine geile Sache, mal so einen hübschen Typ im Dreck zu sehen. Zum anderen, war das hier doch offensichtlich eine echte Notsituation. Um nicht gleich als „geiler Hengst“ zu gelten, fragte ich besorgt was passiert sei. Worauf er mir antwortete „ich bin geritten und der Hund lief immer vorneweg. Plötzlich kam der Erdrutsch und schnitt mich vom Hund ab. Der Hund hatte Angst und ich wollte ihn holen... jetzt sitze ich hier im Schlamm fest und komme nicht mehr alleine wieder raus, kannst du mir helfen.“ Klar, da hilft man doch, dachte ich und unterdrückte auch erstmal meine versauten Gelüste...

Ich lief auf den Reiter zu, musste aber bereits nach zwei Schritten feststellen, dass ich mit den 39-ern hier nicht weit komme. Ich sackte gleich so tief ein, dass mir der Schlamm oben in die Stiefel lief, und sich dort die Jeans und Strümpfe mit der braunen Sauce voll saugten. Also trat ich wieder zurück und zog mir schnell meine hüfthohen Gummistiefel an. Damit kämpfte ich mich, immer bis zu den Knien im Sumpf steckend, bis zum Reiter vor. Bei ihm angekommen, versuchten wir gemeinsam seine Beine mit den Reitstiefeln aus dem Morast zu ziehen. Bei diesem Versuch versank ich mit meinen hüfthohen Stiefeln bis eine Handbreit unter den oberen Stiefelrand ein. Sprich mein Sack war nur noch wenige Zentimeter davon entfernt, ebenfalls in diesen Schlick einzusinken, aber dessen war ich mir in diesen Moment nicht mal bewusst. Zu einem anderen Zeitpunkt, da wäre es genau das gewesen, was ich mit Absicht gemacht hätte... - Schließlich schafften wir es, eines der Beine mit Stiefel raus zu ziehen, der zweite Reitstiefel

blieb allerdings stecken. Inzwischen war seine Reithosen komplett mit Schlamm überzogen und durchnässt, doch das spielte jetzt keine Rolle mehr. Es war ohnehin geschehen. Mit Mühe erreichte er einen Baumstamm und konnte so aus der klebrigen Masse entkommen. Doch nun hatte ich noch ein Problem - wie komme ich wieder raus? Ich mußte mich gewaltig anstrengen, um selber aus dem Morast zu kommen. Meine Stiefel keinen Wank mehr machten und sich eher noch mehr festsaugten. Wie ich es so versuchte, spürte ich noch etwas, was gerade nicht passenden war. Meine Pissblase war ja randvoll, weil ich mir damit meinen Spaß gönnen wollte... - Der Druck war mittlerweile so groß, das ich bei jeder Anstrengung etwas Pisse mit raus preßte. Da ich merkte, dass die Hose jetzt sowieso schon nass ist, gab ich dem Druck einfach nach und ließ es voll laufen. Erkennen und sehen wird man es bei der eingesauten Hose bestimmt nicht, was da gerade in meiner Hose passiert. - Mit großen Schwierigkeiten schaffte ich es nur noch meine Beine aus den Stiefeln zu ziehen, obwohl die Stiefel meine Beine wie eine zweite Haut umschlossen. Ich schaffte es dennoch und zog mich über den gleichen Baumstamm aus dem Sumpf raus.

Der Reiter hatte die ganze Zeit auf mich gewartet, um mir noch zur Hand gehen zu können. Kurz darauf lagen wir beide neben den Baum, dort wo es noch einigermaßen trocken war. Erst dort gab mir der Reiter verlegen zu, dass er sich eben im Schlamm eingepißt hatte vor Schreck. Ich lachte und meinte, dass es mir auch passiert sei. Und wie ich mir seine Panne genauer ansehen wollte, hielt er schon eine Hand darüber, weil er etwas anderes vor mir verbergen wollte, was er schon davor bei mir entdeckt hatte. Ich hatte mal wieder beim einpissen einen Steifen bekommen und der beulte meine enge Jenas richtig aus. Jetzt hatte er auch einen Steifen und denn wollte er mir eigentlich nicht zeigen. Aber ich sah es doch. Rückte ganz dicht an ihn ran, schob seine Hand weg und massierte seine nasse, aber warme Schwanzbeule ab. Erst wollte er sich noch dagegen wehren, doch da mein Hammer genauso um Beachtung bat, legt er seine Hand auf meine Beule. Gegenseitig massierten wir uns unsere Steifen ab, ohne das wir sie aus der Hose rausholten. Wir waren durch diese Sauerei auch so geil geworden, dass wir leider viel zu schnell kamen. - Kaum das wir abgesehen hatten, gingen dann völlig durchnässt und von Kopf bis Fuß voll Schlamm zum nahen Bach und wuschen das Gröbste ab und suchten uns danach einen wärmeren Ort um uns aufzuwärmen. Nur das wir nicht weiter darüber sprachen, was wir durchs einpissen geil geworden sind. Irgendwann trennten wir uns und winkten uns nur zum Abschied zu...

### Die Tour mit dem Mountain-Bike

Ich fahre auch gerne mit dem Mountainbike. Da ich nun mal große Lust auf Schlamm habe, macht es mir am meisten Spaß, wenn es vorher stark geregnet hat. Auf dem Mountainbike ohne Schutzbleche spritzt dann der Dreck so richtig hoch. Meistens fahre ich erst ein Stück mit dem Auto, in dem ich dann trockene Klamotten für die Heimfahrt liegen habe, in eine geeignete Gegend. So auch im letzten Herbst. Vorher war längere Zeit Regenwetter gewesen und die Wege waren ziemlich schlammig. Jetzt schien aber schon wieder die Sonne und es war nicht zu kalt für mein Vorhaben. Ich hatte, wie oft zum Radfahren, einen glänzenden Trainingsanzug an. Drunter hatte ich eine kurze Adidas-Sporthose, T-Shirt und Sweatshirt und Joggingsschuhe. - Wie gesagt, beim fahren spritzte so richtig schön der Dreck hoch... - Natürlich ließ ich keine Pfütze aus, sodass die Socken und die Hosenbeine gleich ganz nass wurden. Und je länger ich fuhr, spürte ich allmählich auch die Feuchtigkeit am Po, wo der Schlamm vom Hinterrad besonders hinspritzt, durch die Hose kriechen. Das ist einfach ein tolles Gefühl. Aber auch vorne in der Hose wurde es so nach und nach immer feuchter. Nur hier war es nicht der Schlamm, sondern das war teilweise schon etwas Pisse, die ich abließ. - Bei jeder Pfütze spritzte

mehr Schlamm und auch die Turnschuhe weichten bald durch.

So radelte ich eine Weile durch den Wald und genoß den Dreck und die Feuchtigkeit. Da kam ich an eine Stelle, an der offensichtlich vorher Waldarbeiter mit schweren Maschinen gearbeitet hatten. Jedenfalls waren der Weg und auch der Boden rechts vom Weg stark aufgewühlt und in den Reifenspuren hatten sich große Pfützen gebildet. Da wollte ich natürlich durchfahren. Weil ich aber nicht wußte, was mich in der trüben Brühe in den Pfützen erwartete, beschloß ich, erstmal langsam durchzufahren und sie zu erkunden, und dann erst schneller, dass es so richtig spritzt. Aber das hätte ich nicht tun sollen. Weil der Boden so weich war und ich keinen Schwung hatte, blieb ich mitten in der Pfütze stecken. Um nicht umzufallen, mußte ich mich mit dem Fuß abstützen, der dabei natürlich mitten in der Pfütze landete. Das Rad bewegte sich weder vor noch zurück. Also stieg ich ab - mit beiden Beinen in die Pfütze. Das Wasser floß sofort in die Schuhe und ich zog das Rad aus dem Schlamm. Erst ärgerte ich mich ein bisschen, weil ich ja eigentlich fahren wollte, und jetzt steckengeblieben war, aber es war einfach toll, mitten in dieser riesigen Dreckpfütze zu stehen. Also schob ich das Rad an einen Baum und lehnte es dort an. Das Wasser quoll richtig in meinen Turnschuhen. Und jetzt konnte ich nicht mehr genug Schlamm kriegen. Ich suchte mir eine schöne schlammige Stelle, an der der Boden so richtig glitschig war, nahm etwas Anlauf und schlitterte in den Matsch. Natürlich konnte ich dabei das Gleichgewicht nicht halten, und viel mitten in den Dreck. Das spritzte so richtig schön...

Ich sprang noch ein paarmal in den Dreck, wobei ich mich natürlich jedes Mal fallen ließ. Die Hose war dabei gleich durchgeweicht. Oben dauerte es durch das Sweatshirt etwas länger, aber auch das war bald nass. Denn natürlich wälzte ich mich jedes Mal, bevor ich wieder aufstand, noch ausgiebig im Schlamm. So war ich zwar bald ganz nass, aber so richtig dreckig waren die Klamotten eigentlich fast nur von außen. Doch das sollte noch anders werden. Und so nahm ich die Hände voll weichem Schlamm und klatschte ihn mir hinten in den Kragen. Es war einfach ein tolles Gefühl, wie dieser Schlamm unter dem T-Shirt langsam am Rücken runter lief. Und gleich setzte ich noch eine Ladung hinterher - und noch eine vorne - und noch eine hinten... Ich schaufelte mir den weichen Schlamm regelrecht in den Kragen und er floß am ganzen Oberkörper runter. Ein Teil quoll auch schon in die Hose, und weil das auch so ein tolles Gefühl war, klatschte ich gleich noch ordentliche Portionen in die Hose. Vorne und Hinten, in und über die kurze Sporthose. Die Klamotten waren richtig gefüllt mit dem weichen Matsch, und bei jeder Bewegung quoll er in eine andere Richtung. Das war einfach ein irres Gefühl - nicht nur in der Hose. Als ich aufstehen wollte, kam ich kaum hoch, so schwer waren die Klamotten. Und dann schüttelte ich mich ein bisschen, bis die meiste Matsche unten aus den Hosenbeinen herausgelaufen war. Weil es so toll war, wiederholte ich das ganze noch zweimal. Beim letzten Platscher, war ich voll auf meine überreizte Pissblase gelandet, die darauf hin sofort ihren Dienst quittierte. Die Pisse lief mir in einem nicht endenwollenden Strom ab und weichte nicht nur den Schlamm ein, sondern alles wurde auch noch mal ganz warm... und ich bekam direkt einen Steifen... noch auf dem Bauch liegend, schob ich meine Hüfte so heftig hin und her, bis ich merkte, das es mir kommt. Somit war jetzt auch noch meine weiße Soße mit in den eingesauten Sachen drin. Doch das war auch so gewollt, dafür war ich ja hier her gekommen...

So hätte ich mich leicht noch länger vergnügen können, aber ich mußte ja auch mal wieder nach Hause. Aber die Klamotten waren noch ganz dick eingekleistert und so beschloß ich, das größte in einer anderen großen Pfütze abzuwaschen. Ich sprang also in die Pfütze und ließ mich fallen. Das spritzte so schon, dass ich es gleich noch mal wiederholte, bevor ich mir die Klamotten abwusch. In der dreckigen Pfütze wurden sie zwar nicht sauber - das sollten sie

eigentlich ja auch nicht - aber der meiste Schlamm ging ab. So konnte ich mich mit triefenden Klamotten wieder aufs Fahrrad setzen und radelte zurück zum Auto, wo die trockenen Klamotten warteten. Nur ich zog jetzt nicht die nassen eingesauten Sachen aus, sondern zog sie nur über die anderen drüber. Auf meinen Sitz habe ich auch noch einen extra Bezug, und so konnte ich dann jetzt auch nach Hause fahren. Zuhause angekommen, war meine Pissblase wieder voll, so dass ich mich noch mal nur mit den siffigen Sachen unter die Dusche stellte. Es in die Hose laufen ließ, dazu das warme Wasser von oben... und ich war schon wieder ganz geil. Diesmal zog ich meinen Hammer unter bei den Hosenbeinen raus und wichste mich... - Einfach nur herrlich. Nass von Kopf bis Fuß und dabei wichsen, was Besseres gibt es nicht... - Später als ich mich im Zimmer ausruhte, da erst musste ich daran denken, das mich zum Glück niemand bei der ganzen Aktion gesehen - doch dann dachte ich mir, wer bei so einem Wetter einem Radausflug macht, der hatte auch nicht vor eine ganz "normale" Tour zu radeln. Bestimmt hat er dann auch was Schlammiges geplant...